



Bela Balogh an der Violine, Gerhard Pöche am Violoncello sowie Diana Babette Freitag am Klavier triumphierten mit dem im gemäßigten und im Höchsttempo vorgetragenen „Klaviertrio G-Dur“, II Poco Adagio; III Rondo-Presto von Joseph Haydn. ■ Fotos: M. Dülberg

Donnerndes „Hallelujah“

Jubiläumskonzert der Musik- und Kunstschule / Dank und Hoffnung auf gute Zukunft

HERZFELD ■ Die Luft erzitterte während Händels „Halleluja“ durch die Hallen der Ida-Basilika brauste – dann ein Moment des Innehaltens, als die letzten Töne der Sauer-Orgel von der Empore in der Ida-Basilika verhallt waren. Nach dem Atemholen folgte ein tosender Applaus für die Protagonisten des Abends. Nach einem brillianten Konzert wurden die Pädagogen der Musik- und Kunstschule umjubelt. Der Lohn für eine Klasse-Leistung zum 25-jährigen Bestehen.

Gut 200 Besucher füllten die Mittelschiffe der Ida-Basilika am späten Sonntagnachmittag, als Ute Magh, die Vorsitzende des Trägervereins der Musik- und Kunstschule die Gäste zum Jubiläumskonzert begrüßte. Das Jubiläum in diesem Jahr sei ein guter Grund zu feiern, dies sei ein besonderer Konzert in einem besonderen Gotteshaus, dankte sie der Ida-Gemeinde für die Bereitstellung der Basilika für das Konzert und den Empfang im Haus Idenrast.

„Kunst und Musik gehören zu unserer Tradition“. Ute Magh attestierte den Musik-Pädagogen nicht nur virtuose Beherrschung ihrer Instrumente, sondern auch besonders gute persönliche Bezie-

hungen zu ihren 600 Schülern. So seien die Dozenten, die Spaß und Freude vermittelten, zu einer tragenden Säule der Musikschule geworden, auch weil sie sich selbst ganz einbrächten in ihre Aufgabe. „Schüler lernen gern für einen guten Lehrer“, würdigte Magh die Leistung der Pädagogen, sie trügen bei zur Persönlichkeitsentfaltung der Schüler, sorgten für Emotionalität und Stabilität der jungen Menschen. „Das tut der Seele gut“, so Ute Magh.

„Staunen über das Wunder Musik“, versprach danach Musikschul-Leiter Gerhard Pöche und es folgte ein 90minütiges „wunderbares Konzert“, wie Lippetals Bürgermeister Matthias Lübke später feststellte. Dafür sprach er Dank und Glückwünsche aus. Es sei für jeden etwas dabei gewesen. Bisweilen habe er Angst um vermeintlich malträtierte Instrumente wie Gitarre oder Orgel gehabt, aus denen die Künstler aber auch alles herausgeholt hatten.

Lübke blickte zurück auf die „Silberhochzeit“ der Gemeinden, die das interkommunale Projekt „Musik- und Kunstschule nun seit einem Vierteljahrhundert pflegen. Er erinnerte an „viele Highlights und bewegende Mo-



Die Kanadierin Gillian Omalyev verzauberte an der Gitarre mit dem überaus virtuosen und komplexen Stück „Usher Waltz“ von Nikita Koshkin.

mente“ in der Ära der Musikschule, die quasi wie ein kleines Unternehmen mit zahlreichen Mitarbeitern geführt werden müsse. Er dankte allen, die die Musik- und Kunstschule initiiert und am Leben erhalten haben, die ihr das Vertrauen schenken und freute sich schon auf das Konzert zur Goldhochzeit im Jahre 2038.

Neben Lübke gratulierten auch Bürgermeister Antonius

Bahlmann (Bad Sassendorf, Udo Stehling (Welper) sowie Hauptamtsleiter Wolfgang Dreyer von der Gemeinde Anröchte. Bahlmann überreichte als Jubiläumsgeschenk einen nagelneuen Notenständer, die anderen „westfälische Flachgeschenke“.

Das kam gut an bei Musikschul-Chef Gerhard Pöche. „Es wurde jederzeit gefightet um jeden Euro“ erinnerte er daran, dass die Finanzierung seines Instituts eine stete Herausforderung darstellt. Pöche dankte allen beteiligten Politikern und den Sponsoren für die Unterstützung und allen Gästen beim Jubiläumsempfang für ihr Erscheinen zum Jubelfest. Besonderer Dank galt auch seinem Mitarbeiterinnen-Team, das im verwaltenden und organisatorischen Hintergrund erfolgreich die Fäden ziehe.

Das Jubiläum gebe Anlass, stolz zu sein, auf das Erreichte und Kraft für die Zukunft. Junge Musikschülerinnen luden mit Gesang dazu ein, auch in zwei Wochen beim Jubiläumsschülerkonzert am Sonntag, 30. Juni, ab 14.30 Uhr im Tagungszentrum in Bad Sassendorf dabei zu sein, wenn es wieder heißt: „Wir können was bewegen!“ ■ dümi

Von der Frühromantik bis in die Gegenwart

Konzert spannte Bogen in die Welt der Musik / Lehrer zogen alle Register ihres Könnens

HERZFELD ■ Das Programm in der Basilika war gespickt mit etlichen musikalischen Höhepunkten. Alle 16 Musiklehrer hatten sich für das Jubiläum-Lehrerkonzert an diesem besonderen Ort mit einer voluminösen Akustik Kompositionen aus dem 17. bis 20. Jahrhundert mit hohem Anspruch ausgewählt. Wolfgang Bargel, Timo Kuss, Hartmut Mentz, Adolf Spitzer spielten als Gitarren-Quartett der Musikschule Soest virtuos und gut aufeinander abgestimmt aus der Komposition „Pequenas Joyas“, die Stücke „Volando“, „Habane-ro“, „Dos por cuatro“, von Jaime Mirtenbaum Zenamon.

Susanne Mandelkow auf der Querflöte und Ulrich Berndt mit der Tinwhistle sowie Susanne Mathis am Klavier intonierten mit viel Gefühl das Stück „Lamb of God“ von Twila Paris. Danach begeisterte Ulrich Berndt auf der Tinwhistle mit Begleitung Susanne Mathis am Klavier mit gefühlvollen irischen Klängen bei dem Stück „Women of Ireland“ von Sean O’Riada.

Dorothee Lehna sprühte vor Spielfreude mit ihrer Sopran-



Die prächtige Kulisse der Ida-Basilika bot die ideale Akustik für die virtuos aufspielenden Lehrer der Musikschule. ■ Foto: Dülberg

blockflöte begleitet von Diana Babette Freitag (Orgelcontinuo) mit der höchst anspruchsvollen und variationsreichen Komposition „La Bernabea“ von Giovanni Pandolfi Mealli.

Anna Gorelkina überzeugte bei ihrem gradlinigen und klaren Klaviersolo, „Nocturne, Op. 9, Nr. 1, von Frédéric Chopin.

Detlev Schütte am Schlagzeug ließ es krachen und zauberte aus Trommeln und Percussion so ziemlich alles hervor, was „Schlagzeug“ als solches zu bieten hat, bei der Komposition „St. Ida Impro 2013“.

Humorig bemerkte Schütte, dass er beinahe die einzige Komposition des Abends von einem noch lebenden Komponisteur präsentiere. Nach seinem fulminanten Solo zückte er zur Erheiterung des Publikums im Stile des Altmeisters Frank Zappa ein aufziehbares Kinderspielzeug und ließ es trommeln.

Bela Balogh an der Violine, Gerhard Pöche am Violoncello sowie Diana Babette Freitag am Klavier triumphierten mit dem komplexen im getragenen und Höchsttempo vorgetragenen „Klaviertrio G-Dur“, II Poco Adagio; III Ron-

do-Presto von Joseph Haydn. Die Kanadierin Gillian Omalyev verzauberte an der Gitarre, die sie mal streichelnd lieboste und mal knarrend malträtierte mit dem überaus virtuos und komplexen Stück „Usher Waltz“ von Nikita Koshkin.

Ivan Skiba an der Violine und Anna Gorelkina am Klavier präsentierten stimmungsvoll die „Sonate in e-moll, Op.5, Nr. 8, Preludio-Allemanda, Sarabanda-Giga von Arcangelo Corelli.

Kristina Sülentrop-Schmuck an der Viola und Diana Babette Freitag an der Sauer-Orgel, spielten von der Empore klanglich bestechend und überaus stimmungsvoll und einfühlbar das Stück „Vocalise, Op. 34, No 14 des russischen Komponisten Sergei Rachmaninow.

Diana Babette Freitag und Heiko Held brillierten zum Abschluss im Duo vierhändig auf der Sauer-Orgel mit der dynamisch klangvollen Komposition „Hallelujah“ aus dem Oratorium „Der Messias“ von Georg-Friedrich Händel in der Bearbeitung von John Marsh. ■ dümi